



Bosch, Gerhard

Transnationale Arbeitsmärkte und nationale Beschäftigungssysteme in der EU

Gerhard Bosch, Universität Duisburg-Essen, Fakultät Gesellschaftswissenschaften, Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), gerhard.bosch@uni-due.de

Plenum: Transnationale Arbeit: Globale Verflechtungen, nationale Effekte

Mit der europäischen Integration haben die Arbeitskräftebewegungen in der EU zugenommen. Dabei sind vier Formen zu unterscheiden: individuelle Migration, Entsendungen, Niederlassungen und illegale Arbeit. Die ersten drei Formen unterliegen zum Teil dem Wettbewerbs- und zum Teil dem Arbeits- und Zuwanderungsrecht. Mit der Entsendung von Arbeitskräften entstehen durch die Geltung des Ursprungslandsprinzips „Inseln fremden Arbeitsrechts“ (Hanau). Allerdings lassen auch nationale Beschäftigungssysteme Inseln unterschiedlichen Rechts im Betrieb zu (z.B. über Minijobs oder Leiharbeit). Regulierungen einer nationalen oder transnationalen Beschäftigungsform können Ausweichreaktionen veranlassen. Die Sanktionen gegen illegale Arbeit werden nicht grenzüberschreitend vollstreckt. Es gibt zwar einen einheitlichen europäischen Wirtschaftsraum, aber keinen entsprechenden Rechtsraum. Der Handlungsspielraum der Nationalstaaten wird durch Entscheidungen des EuGH begrenzt. Die legalistischen Vorgaben des EuGH im Arbeitsrecht sind mit den Traditionen freiwilliger Tarifsysteme unvereinbar, was deren pfadabhängige Weiterentwicklung erschwert. Zudem entstehen neue transnationale Akteurskonstellationen, die traditionelle nationale Kompromisse erschweren.

Im Vortrag werden zunächst die wichtigsten Formen der Arbeitskräftebewegungen in der EU und ihre Regulierung einschließlich der Rechtssetzung durch den EuGH dargestellt. Danach werden Ergebnisse einer Untersuchung der Regulierung transnationaler Arbeitsmärkte in der Bauwirtschaft vorgestellt, die beträchtliche Länderunterschiede zwischen DE, NL, UK und FR erkennen lassen. Es wird nach den Möglichkeiten der Verallgemeinerung dieser Branchenstudie auf andere Branchen gefragt. Auf der Basis eines Vergleichs von sechs Ländern (DE, DK, FR, NL, UK, USA) wird gezeigt, wie die Wirkungen von Entsendungen und Produktmarktregulierungen durch die nationalen Beschäftigungssysteme „gefiltert“ werden. Unter Bezug auf die Literatur zu den Varieties of Capitalism wird zwischen inklusiven und exklusiven Beschäftigungssystemen unterschieden. Abschließend werden Handlungsoptionen auf nationaler und EU-Ebene diskutiert, die Inklusivität europäischer Beschäftigungssysteme unter veränderten europäischen Wettbewerbsbedingungen wieder herzustellen.